

### I. Lehrverfassung.

Die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI		V		IV		U III		O III		U II		O II		U I	O I	Summe
	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M			
Ev. Religionslehre . . . . .	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	34
Deutsch und Geschichtserzählungen . . . . .	5	5	4	4	4	4	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	60
Französisch . . . . .	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	5	5	4	4	4	4	86
Englisch . . . . .	—	—	—	—	—	—	5	5	4	4	4	4	4	4	4	4	42
Geschichte . . . . .	—	—	—	—	3	3	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	30
Erdkunde . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	26
Rechnen und Mathematik . . . . .	5	5	5	5	6	6	6	6	5	5	5	5	5	5	5	5	84
Naturbeschreibung . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	24
Physik . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	3	3	3	3	20
Chemie und Mineralogie . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	3	3	3	3	16
Chemische Laboratoriumsübungen (wahlfrei) . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Physikalisch.Laboratoriumsübungen (wahlfrei) . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	4
Biologische Laboratoriumsübungen (wahlfrei) . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Freihandzeichnen . . . . .	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	28
Linearzeichnen (wahlfrei) . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Schreiben . . . . .	2	2	2	2	2	2	1		—		—		—		—		13
Gesang . . . . .	2	2	2	2	2												10
Turnen . . . . .	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	48
Summe	30	30	30	30	34	34	36	36	38	38	37	37	42	42	42	40	547

Der Lehrgang aller Klassen ist einjährig. Die O-Klassen beginnen ihn zu Ostern, die M-Klassen zu Michaelis.

Am dem für III eingerichteten Schreibunterricht nehmen nur die Schüler mit schlechter Handschrift teil.



2b. Verteilung des Unterrichts

LM. Nr.	Name	Ord.	U I	O II	U III	U III M
1	Direktor Dr. Denicke		Geschichte 2 Deutsch 4			Deutsch 2 Geschichte 2
2	Professor Dr. Schlesinger	U I	Mathematik Physik 2	Mathematik 1		
3	Professor Dr. Böbler	U III O			Chemie 2 Naturkunde 2	
4	Professor Dr. Brassat	U III M	Englisch 4	Holländisch 1	Englisch 4	
5	Professor Dr. Wieprecht	U III M		Französisch 4	Französisch 4	Französisch 4
6	Professor Dr. Knuth		Chemie 2	Chemie 2	Holländisch 4	Chemie 2 Naturkunde 2
7	Professor Dr. Nobiling	V M				
8	Oberlehrer Meißner	O III O u. M	Tarven 1 Religion 2	Deutsch 2 Religion 2 Tarven 1		
9	Oberlehrer Dr. Kirchberger	U III O		Physik 2	Mathematik 2 Physik 1	Physik 1 Mathematik 1
10	Oberlehrer Dr. Geyer	O III O		Geschichte 2	Religion 2 Geschichte 2	
11	Oberlehrer Dr. Neuwendorff	V O				Englisch 4
12	Oberlehrer Dr. Krackow	IV O	Französisch 4	Englisch 4		
13	Oberlehrer Dr. Sange	VIM u. O III M	Holländisch 1			Holländisch 1 Religion 2
14	Oberlehrer Garve	IV M			Deutsch 2	
15	Zeichenlehrer Nolte	V IO				
16	Zeichenlehrer Müller		Zeichnen 1	Zeichnen 1	Zeichnen 1	Zeichnen 1
17	Lehrer Remuß				Tarven 1	Tarven 1
18	Georglehrer Musikdirektor Böhmer					

Im zweiten Schulvierteljahr 1914.

O III O	O III M	U III O	U III M	IV O	IV M	V O	V M	V IO	V IM	Gesamt- stunden- zahl
										11
Mathematik 2 Physik 1	Physik 2									22
Naturkunde 2	Naturkunde 2	Mathematik 2		Geschichte 1	G. arithm. 4					22
			Holländisch 2 Französisch 2 Englisch 2							22
Französisch 4								Holländisch 2		22
			Mathematik 2 Naturkunde 2			Tarven 1	Naturkunde 2			22
	Englisch 4	Französisch 2				Französisch 4	Französisch 2			22
	Religion 2	Deutsch 2		Geschichte 2 Tarven 1 Deutsch 4 Religion 2						24
Mathematik 1						Naturkunde 2		Tarven 1		25
Holländisch 2 Deutsch 2 Religion 2	Holländisch 2					Religion 1 Holländisch 2		Deutsch 2		25
	Französisch 4	Englisch 2				Französisch 4		Französisch 1		25
Englisch 4				Französisch 2	Tarven 1 Französisch 2					25
	Geschichte 2 Deutsch 2	Holländisch 2	Religion 2 Deutsch 2 Tarven 1			Geschichte 2		Deutsch 2		25
Geschichte 2		Geschichte 2	Geschichte 2			Holländisch 2 Deutsch 4	Deutsch 4			25
		Religion 2		Schreiben 1			Religion 2 Rechnen 2	Tarven 1 Holländisch 2 Rechnen 2 Religion 2	Naturkunde 2 Religion 2	27
Zeichnen 1	Zeichnen 1	Zeichnen 1	Zeichnen 1	Rechnen 1	Schreiben 2 Zeichnen 1	Schreiben 2 Zeichnen 1	Schreiben 2 Schriften 1	Schriften 2	Rechnen 2 Schriften 2	27
Tarven 1	Tarven 1	Tarven 1 Naturkunde 2		Holländisch 2 Naturkunde 2 Rechnen 2	Religion 2 Rechnen 2 Naturkunde 2	Holländisch 2 Tarven 1	Naturkunde 2			27
Chor 2						Georg 2	Georg 2	Georg 2	Georg 2	11

2c. Verteilung des Unterrichts

Lfd. Nr.	Name	Ord.	U I	O II O u. M.	U II O	U III M
1	Direktor Dr. Denicke		Geschichte 2 Deutsch 4	Geschichte 4		
2	Professor Dr. Schlesinger	U I	Mathematik 3 Physik 2	Mathematik 4		
3	Professor Dr. Rößler				Chemie 2 Naturkunde 2	Naturkunde 2 Erkunde 1
4	Professor Brassat	O III M	Englisch 4	Erkunde 1	Englisch 4	
5	Professor Dr. Wieprecht	U II O		Französisch 4	Französisch 4	
6	Professor Dr. Knuth		Chemie 2	Chemie 2 Turnen 2		Chemie 2
7	Professor Dr. Nobling	U III O				Englisch 4 Französisch 4
8	Oberlehrer Meißner	O II O u. M.		Religion 2 Deutsch 4		
9	Oberlehrer Dr. Kirchberger	U III M		Physik 2	Mathematik 3 Physik 2	Mathematik 4 Physik 2
10	Oberlehrer Dr. Geyer	O III O	Erkunde 1		Religion 2 Geschichte 2 Erkunde 1	
11	Oberlehrer Dr. Neuendorff	V O		Englisch 4		
12	Oberlehrer Dr. Krackow	IV O	Französisch 4			
13	Oberlehrer Dr. Sange	U II M	Religion 2			Geschichte 2 Deutsch 2 Turnen 2
14	Oberlehrer Garve	IV M			Deutsch 2	Religion 2
15	Oberlehrer Dr. Wildhagen	VI O				
16	Seminarassistent Homm					
17	Zeichenlehrer Nolte, vom 1. 12. ab Privatlehrer Lasse als Vertreter	VI M				Turnen 2
18	Zeichenlehrer Müller		Zeichnen 2	Zeichnen 2 Turnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2
19	Lehrer Remuß	V M				
20	Gesangslehrer Musikdirektor Böhmer					

im Winterhalbjahr 1914/15.

O II O	O III M	U III O	U III M	IV O	IV M	V O	V M	VI O	VI M	Gesamtstunden	
										10	
Mathematik 4 Physik 2										20	
Naturkunde 2				Geometrie 4 Naturkunde 1			Naturkunde 1	Naturkunde 2	Naturkunde 2	21	
	Erkunde 2 Französisch 4 Englisch 4									21	
Französisch 4		Religion 2				Erkunde 2	Erkunde 2			21	
		Naturkunde 2	Naturkunde 2	Naturkunde 1		Turnen 2 Naturkunde 2				21	
			Französisch 4						Französisch 4	21	
			Deutsch 2		Geschichte 2 Deutsch 4 Religion 2 Turnen 2					21	
				Mathematik 4	Rechnen 2					25	
Erkunde 2 Deutsch 2 Religion 2		Turnen 2	Deutsch 2 Erkunde 2			Religion 2		Religion 2		24	
		Englisch 4	Turnen 2			Französisch 4		Französisch 4		24	
Englisch 4			Französisch 4	Französisch 4					Deutsch 4	24	
	Religion 2 Deutsch 2 Geschichte 2	Erkunde 2					Deutsch 4 Religion 2			24	
Geschichte 2 Turnen 2		Geschichte 2	Geschichte 2			Erkunde 2 Deutsch 4	Deutsch 4			24	
			Englisch 4			Französisch 4	Französisch 4	Turnen 1 Deutsch 4 Geschichte- erziehung 1	Turnen 1 Geschichte- erziehung 1	24	
	Mathematik 4 Physik 2	Mathematik 4				Mathematik 4	Turnen 2		Rechnen 4	26	
					Schreiben 2	Religion 2 Schreiben 2 Zeichnen 2	Naturkunde 1	Schreiben 2 Turnen 2	Schreiben 2 Erkunde 1	Schreiben 2 Erkunde 1 Religion 2	26
Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2		26	
	Turnen 2	Turnen 2	Religion 2	Erkunde 2	Geschichte 2	Rechnen 2	Rechnen 2		Rechnen 2	26	
						Gesang 2	Gesang 2	Gesang 2	Gesang 2	11	

### Katholischer Religionsunterricht.

Die katholischen Schüler der unteren Klassen wurden von Herrn Kaplan Piossek, die der mittleren Klassen bis einschließlich Tertia von Herrn Kaplan Grosseck im hiesigen Schiller-Realgymnasium gemeinsam mit ihren dortigen Glaubensgenossen in je 2 wöchentlichen Stunden unterrichtet, während unsere Sekundaner und Primaner den ebenfalls zwei-stündigen Unterricht des Herrn Kaplan Krause in der Siemens-Oberrealschule besuchten.

### Jüdischer Religionsunterricht.

Die jüdischen Schüler unterrichtete in 3 Kursen zu je 1 Wochenstunde Herr Rabbiner Dr. Levy, von Michaeli an, nach seinem Eintritt ins Heer als Feldprediger, Herr Dr. Elbogen.

### Wahlfreier Unterricht.

Physikalische, chemische und biologische Übungen für die oberen Klassen wurden im ersten Vierteljahr von den Herren Prof. Schlesinger und Oberlehrer Kirchberger bzw. den Herren Professoren Knuth und Rössler abgehalten. Die entsprechenden Zahlen der teilnehmenden Schüler waren 15, 11, 13 und 8. Der Krieg zwang zur Einstellung der Arbeiten. Dagegen wurde der wahlfreie Lateinunterricht das ganze Jahr hindurch aufrecht erhalten. Nur beschränkte er sich nach Ausbruch des Krieges, der fast alle Teilnehmer des oberen Kursus ins Feld führte, auf die beiden Abteilungen für O II und U II, die unter der Leitung des Herrn Oberlehrer Geyer und des Herrn Prof. Meißner standen. Übrigens wurden die physikalischen Übungen des Herrn Oberlehrer Kirchberger im Winter in zwangloser Weise wiederaufgenommen und von fast allen Schülern der beiden Obersekunden besucht.

### Technischer Unterricht.

Der Turnunterricht wurde im ersten Vierteljahr des Sommerhalbjahrs in 15 Abteilungen, im zweiten mit Herabsetzung der wöchentlichen Stundenzahl auf je eine in 14 Abteilungen. Im Winterhalbjahr fiel der Turnunterricht für die Prima und Sekunda wegen der militärischen Übungen völlig fort, die übrigen Klassen turnten in 10 Abteilungen wöchentlich einmal. Der Unterricht lag in den Händen der Herren: Prof. Dr. Knuth V M und IV M, Prof. Dr. Nobiling V M, Prof. Dr. Bleich IV O, Prof. Meißner O II, VI O, U I, Oberlehrer Dr. Hanisch IV M, Oberlehrer Dr. Kirchberger VI M, Oberlehrer Dr. Neuen-dorff U III M, Oberlehrer Dr. Wildhagen VI M und VI O, Oberlehrer Dr. Krackow VI M und IV M, Oberlehrer Dr. Esselborn O I, U I und O III O, Oberlehrer Dr. Beetz U III M und U III O, Oberlehrer Dr. Sange U III M, Oberlehrer Garve U II O und O III O, Kandidat d. h. L. Homm V O, Zeichenlehrer Nolte VI M und V M, Lehrer Remuß U II M, O III M, V O, U II O, O III M, O III O, U III O und V O.

Während der gleichen Zeit wurden wöchentlich einmal in 5 Gruppen regelmäßig zwei Stunden lang ( $1\frac{1}{2}5-1\frac{1}{2}7$ ) Turnspiele abgehalten, und zwar Mittwochs auf dem neuen städtischen Spielplatz in Westend unter Leitung der Herren Oberlehrer Prof. Meißner, Esselborn, Garve, Dr. Sange und des Turnlehrers Remuß. Der Besuch war durchweg sehr rege.

Der gemischte Chor, der die stimmbegabten Schüler der Klassen von Quarta an aufwärts umfaßt, übte wöchentlich eine Stunde. Vorgeschult wurden seine Mitglieder in zwei Gesangsabteilungen (eine für Sopran und Alt, die andere für Tenor und Baß), deren jede wieder wöchentlich eine Übungsstunde hatte.

An dem Handfertigkeitunterricht für Papp- und Holzarbeiten beteiligten sich 33 Schüler aus den mittleren und unteren Klassen unter Leitung des Herrn Remuß. Mit Beginn des Krieges wurde er abgebrochen.

### Die militärischen Übungen.

Kurz nach dem Ausbruch des Krieges wurde auch an unserer Schule eine Jugendkompagnie zum Zwecke der militärischen Vorbereitung unserer Schüler gebildet. Die Aufforderung zum Beitritt hatte den besten Erfolg. Fast ausnahmslos traten alle Schüler vom 16. Lebensjahre ab der Kompagnie bei, es sei denn, daß Gesundheitsrücksichten — alle

Schüler wurden ärztlich untersucht — ihre Teilnahme verboten. Selbstverständlich verpflichtet der Beitritt zu unbedingt regelmäßiger Beteiligung. Jetzt bilden 101 Schüler die Kompagnie. — Die Führung der Kompagnie übernahm in den ersten Monaten, und damit die schwerste Arbeit, in sehr entgegenkommender Weise Herr Major Ziethen. Zu großem Dank sind wir auch den Herren Robrahn und Hannessen verpflichtet, die ihm von Anfang an helfend zur Seite traten. Da Herr Major Ziethen die Gesamtleitung der Kompagnie des Bezirks im Februar, Herr Hannessen aber die Führung der Kompagnie einer anderen Schule übernahmen, ist seitdem der Führer unserer Schulkompagnie Herr Robrahn. Von unserer Anstalt selbst beteiligten sich an der Leitung die Herren Oberlehrer Professor Dr. Knuth, Prof. Meißner, Dr. Geyer, Dr. Neuendorff, Dr. Sange, Garve, der Zeichenlehrer Herr Nolte, der seit seinem Eintritt ins Heer von Herrn Lehrer Laue vertreten wird, Herr Müller und Herr Lehrer Remuß. — Dreimal in der Woche, Montags, Mittwochs und Sonnabends fanden die Übungen von 3–5 Uhr auf dem Exerzierplatz Eichkamp statt; mehrfach wurden längere Übungen auch an Vormittagen, an denen dann der Unterricht ausfiel, im Grunewald abgehalten. Nur bei sehr ungünstigem Wetter (denn auch auf Abhärtung muß Gewicht gelegt werden) wurden sie einige Male in die Turnhalle verlegt. — Die abwechslungsreichen und für die Schüler sehr anregenden Übungen erstreckten sich im wesentlichen einerseits auf das Kompagnieexerzieren, im besonderen auf das schnelle Anreten in den verschiedensten Formationen, andererseits auf Felddienstübungen, Patrouillendienst, Vorpostendienst usw. Mehrfach fanden auch Übungen im größeren Maßstabe statt von allen Kompagnien des Bezirks, damit die Kompagnien lernten, sich in größere Verbände einzufügen. Besonderes Gewicht wurde darauf gelegt, die Schüler zur Selbständigkeit zu erziehen, sie als Gruppen- und Zugführer auszubilden. — Dank den Bemühungen der drei genannten Herren, insbesondere des Herrn Major Ziethen, ist mit Sicherheit zu hoffen, daß unsere Schüler, die unserem Vaterlande noch mit der Waffe dienen dürfen, sich mit größerer Leichtigkeit in den Heeresdienst hineinfinden werden, da sie ein gut Teil militärischen Wissens, das ihnen zu fester Gewöhnung geworden ist, mitbringen werden.

Oberlehrer Dr. Neuendorff.

#### Schülervereine.

Nur in dem ersten Vierteljahr hat unser blühender Ruderverein „Normannia“ diesmal seine gewohnte Tätigkeit entfalten können. Er wies die stattliche Ziffer von 35 Mitgliedern auf, von denen sich immer eine größere Zahl an jedem Mittwoch und Sonnabend, oft aber auch an Sonntagen und sonstigen schulfreien Tagen zusammenfand, um in kameradschaftlicher Gemeinsamkeit sportgerechtes Rudern auf der heimischen Havel zu üben. Während der Pfingstferien befuhren acht Vereinsgenossen unter Führung unseres Protektors, des Herrn Oberlehrer Dr. Beetz, die reizvollen Gewässer des Spreewaldes. Am 13. Juni begingen wir dann in den herkömmlichen wohlbewährten Formen unter überaus großer Teilnahme von Festgästen unser fröhlich verlaufenes Sommerfest in Pichelswerder. In den ersten Ferienwochen im Juli aber sahen wir unsere Hoffnung erfüllt, die langgeplante Bootsreise nach Wien ausführen zu können. Wir danken das zum guten Teil einem ungenannten Wohltäter, dem Vater eines Mitschülers, der uns zu unserem Vorhaben in dankenswertester Weise die sehr erhebliche Summe von 200 Mark überwies. 8 Teilnehmer bestiegen mit ihrem Protektor in Ulm die beiden Gigvierer „Normannia“ und „Roger“, und nun ging es in achttägiger flotter Fahrt die schöne Donau abwärts. Die größeren Uferstädte, an denen sie vorüberführte, so Regensburg, Straubing, Passau, Linz u. a. wurden in Augenschein genommen. Wir führten ein freies und frohes Leben, das durch keinerlei Zwischenfälle getrübt wurde. Nach einem achttägigen Aufenthalt in der österreichischen Reichshauptstadt, der zu zahlreichen Besichtigungen und überdies zu einem Ausflug nach der Rax-Alp benutzt wurde, traten wir von Leitmeritz a. d. E. mit den inzwischen dorthin verladenen Booten die Rückfahrt über Tetschen, Dresden, Wittenberg, Magdeburg, Brandenburg nach Charlottenburg an. Jedem Teilnehmer wird diese weitausgedehnte Ruderfahrt für sein ganzes Leben unvergesslich bleiben: war sie auch mit tüchtigen Anstrengungen erkauft, so bot sie andererseits doch eine Fülle von geistigen Anregungen und Genüssen. — Bald nach unserer Heimkehr brach der Krieg aus. Sogleich ließen sich die meisten unserer Vereinsgenossen in das Heer als Kriegsfreiwillige einreihen. Auch unser Herr Protektor zog mit ins Feld. Unter diesen Umständen mußte auf eine Fortführung unserer Vereinstätigkeit verzichtet werden.

Tief erschütterte uns der Verlust von drei treuen und trefflichen Kameraden, der Primaner Völkner, Bornemann und Hartmann, die alle ihr junges Leben für das Vaterland opferten.  
Oberprimaner K. Wolter, Vorsitzender.

Verein „Leibniz“. Ostern 1914 verließ eine sehr große Zahl bewährter Mitglieder als Abiturienten unsere Anstalt, doch faßte der Verein bald unter der jüngeren Schülergeneration kräftig Boden und entfaltete zu Beginn des Schuljahres durch Veranstaltung von Vorträgen mit anschließender freier Aussprache, durch Ausflüge in die Umgebung, sowie durch Besichtigungen seine gewohnte Tätigkeit. Erwähnt seien ein Vortrag des Herrn Direktor Denicke über „Religiöse und materialistische Weltanschauung“, dem ein besonderer Diskussionsabend folgte, ferner ein Vortrag des Herrn Stadtverordneten Stadthagen über „Rechte und Pflichten des Staatsbürgers“, sowie der Besuch des Herrenhauses und einer Plenarsitzung des Reichstags.

Bei Kriegsausbruch erlitt die Vereinstätigkeit eine jähe Unterbrechung, da sowohl der Protektor des Vereins, Herr Oberlehrer Dr. Hanisch, als auch die Mehrzahl seiner Mitglieder zu den Fahnen eilten. Anfang November nahm der Verein seinen gewohnten Betrieb wieder auf, Oberprimaner Kantzenbach übernahm den Vorsitz und Herr Oberlehrer Dr. Sange die Vertretung des Protektors. Nach der schweren Erkrankung des letzteren traten die Herren Oberlehrer Dr. Krackow und Dr. Kirchberger an seine Stelle. Die Vereinsabende fanden mindestens zweimal monatlich statt und waren trotz oder vielleicht auch wegen des Krieges — denn es wurden meist höchst aktuelle Fragen besprochen — gut besucht. Aus der großen Zahl der Vorträge seien erwähnt: Stud. phil. Baermann: Der Proletarier. Oberprimaner Weiß: Die geologische Entstehung der Mark Brandenburg. Unterprimaner Schwinne: Krieg und Frieden. Unterprimaner Pötter: England und Irland. Unterprimaner Erdmann: Drahtlose Telegraphie. Unterprimaner Kadisch: Ebbe und Flut des Kanals. Unterprimaner Pischke: Politisches vor dem Kriege. Unterprimaner Aberle: Rembrandt. Zur Verschönerung des geselligen Teils trugen namentlich die Unterprimaner Pötter und Wolter durch musikalische und deklamatorische Vorträge bei. Auch die Bestrebungen, mit unsern Lebensmittelvorräten sparsamer zu wirtschaften, sucht der Verein kräftig zu fördern. Den Vereinsvorstand bilden zurzeit die Primaner Kadisch (Vorsitzender), Erdmann und Pötter.

Leider haben auch wir tief schmerzliche Verluste erlitten. Die früheren Mitglieder Krause, Tackmann und Völkner haben sämtlich in Flandern den Heldentod gefunden. Wie die Schule, der sie angehörten, so wird auch insbesondere der Verein „Leibniz“, dem die Dahingeschiedenen Neigung, Zeit und Arbeit gewidmet haben, ihr Andenken allezeit in hohen Ehren halten.  
Oberlehrer Dr. Kirchberger.

### Themata der deutschen und neusprachlichen Aufsätze.

#### U I.

Deutsch: 1. Zerbrich den Kopf dir nicht zu sehr, zerbrich den Willen, das ist mehr. 2. Wie der Herr, so der Knecht. (Nachzuweisen an Goethes Drama „Götz von Berlichingen“.) 3. Das Brandenburger Tor. 4. Auch der Krieg hat seine Ehre (Klassenaufsatz). 5. Der sittliche Kampf Iphigeniens. 6. Was gilt es in diesem Kriege? 7. Marinelli. Eine Charakteristik. (Klassenaufsatz.) 8. Die Bedeutung des Eingreifens der Türkei in den Weltkrieg.

Französisch: 1. La caution, d'après Schiller (Klassenaufsatz). 2. Julie a-t-elle raison de nommer Horace et Curiace «ces cruels généreux»? (Corneille, Horace III, 2). 3. Origines de la guerre mondiale. 4. Barbasson raconte le retour à Marseille de Tartarin (Klassenaufsatz). 5. Guillaume Tell abat d'une flèche une pomme placée sur la tête de son fils (Klassenaufsatz). 6. Les opérations de guerre sur le front oriental depuis le commencement jusqu'à la bataille hivernale de la Masovie.

Englisch: 1. American Humour as it appears in Mark Twain's 'Mr. Mc Williams and the Lightning'. 2. A Visit to the Prisoners' Camp at Doeberitz (Klassenaufsatz). 3. A Letter from the Front (Klassenaufsatz).

O II O.

Deutsch: 1. Die Blüte Griechenlands. (Beschreibung des gleichnamigen Gemäldes Wilhelm von Kaulbachs im Neuen Museum zu Berlin.) 2. Das Hildebrandslied nach Form und Inhalt. 3. Inwiefern bilden die drei ersten Abenteuer des Nibelungenliedes die Exposition der Handlung? 4. Siegfried, eine Charakteristik nach dem Nibelungenliede (Klassenaufsatz). 5. Welche segensreichen Folgen sind unserm deutschen Volke aus dem gegenwärtigen Kriege bisher erwachsen? 6. Was man ist, das blieb man andern schuldig. 7. Inwiefern bietet der erste Akt des Dramas „Maria Stuart“ die Exposition? (Klassenaufsatz). 8. Leben und Charakter Mortimers.

Französisch: 1. Analysez le premier acte d'Andromaque. 2. Exposez la mort de Pyrrhus, d'après Andromaque. 3. Les hussards allemands à Reims. D'après un journal allemand. (Klassenaufsatz.) 4. Un combat dans l'Argonne. (Rapport d'un soldat allemand.) 5. Exposez la campagne de Masovie, février 1915 (Klassenaufsatz).

Englisch: 1. Castles in the Air. 2. Origin of the Present War. 3. Shakespeare's Stage (Klassenaufsatz).

U II O.

Deutsch: 1. Charakter und Schicksal Ottokars in der Exposition von Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende“ (Klassenaufsatz). 2. Entstehung und Gestaltung der Idee des „Götz von Berlichingen“ (Klassenaufsatz). 3. Zur Wahl: a) Kriege sind wie Ungewitter wohlthätig und schrecklich; b) Der Krieg läßt die Kraft erscheinen; c) Segnungen und Gefahren des Krieges. 4. Begriff und Begründung der Vaterlandsliebe nach Fichtes Achter Rede. 5. Der Grundgedanke von Arnolds „Geist der Zeit“. 6. „Das Lied von der Glocke“ ein Lied über den Menschen, die werdende Glocke sein Spiegel. 7. Michael Kohlhaas (Klassenaufsatz). 8. Wer ist ein Held? 9. Heldenkampf und Opfertod des Philotas in Lessings Trauerspiel (Prüfungsaufsatz).

U II M.

Deutsch: 1. Inwiefern wurde Michael Kohlhaas durch sein Rechtsgefühl zum Räuber und Mörder? (Nach H. v. Kleists „Michael Kohlhaas“.) 2. „Doch der schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in seinem Wahn.“ 3. a) Wie begründet es Ernst Moritz Arndt, daß der Rhein Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze sei? b) Die Persönlichkeit Johannas nach dem Prolog von Schillers „Jungfrau von Orleans“ (Klassenaufsatz). 4. „Der Zug des Todes“ von G. Spangenberg. 5. Wie entsteht die Schuld in Johanna? 6. Gang der Handlung im ersten und zweiten Akt der „Minna von Barnhelm“ (Klassenaufsatz). 7. Frühlingbilder aus dem Tiergarten. 8. Eindrücke aus den ersten Mobilmachungstagen. 9. Inwiefern ist der erste Akt des „Wilhelm Tell“ die Exposition des Stückes? (Prüfungsaufsatz).

O III O.

Deutsch: 1. Der Wert der Fußreisen. 2. Die Treue der Gudrun. 3. Die Bedeutung der oberrheinischen Tiefebene für Handel und Verkehr (Klassenaufsatz). 4. Meine Beobachtungen beim Ausbruch des Krieges (Klassenaufsatz). 5. Die Bedeutung einer starken Kriegsflotte für Deutschland. 6. Die Beziehungen Berlins zu Dietrich von Quitzow. (Nach Wildenbruchs „Die Quitzows“.) 7. Welche Gründe haben Gustav Adolf bewogen, in den Dreißigjährigen Krieg einzugreifen? 8. Welche Proben hat die Freundestreue des Damon zu bestehen? (Klassenaufsatz). 9. Die Bedeutung der Nordsee für Deutschland. 10. Weshalb ist eine blühende Landwirtschaft für Deutschland notwendig? (Klassenaufsatz).

O III M.

Deutsch: 1. Zweikampf zwischen Menelaos und Paris. 2. Wie beweisen Phintias und Damon ihre Freundestreue? (Klassenaufsatz). 3. Die Grundgedanken in Schillers Romanzen. 4. Ein Ausflug in den Ferien (in Form eines Briefes). 5. Wie wird Leon von einem Bewunderer des Bischofs zum Ankläger des Bischofs (Klassenaufsatz). 6. Es ist die Rede dreierlei, ein Licht, ein Schwert und Arznei. 7. Gudruns Gefangenschaft (Klassenaufsatz). 8. Der Gedankengang des Stückes „Die erste Brandenburgische Flotte“. 9. Meine Beobachtungen während der Zeit der Mobilmachung. 10. Prinz Friedrich von Homburg als Soldat (Klassenaufsatz).



U III O.

Deutsch: 1. Wie ein Haus gebaut wird. 2. Bei Herrn Reineke auf Malepartus. 3. Belsazars Freveltat und Strafe. 4. Die Heimatliebe des Archibald Douglas. 5. Der Tod Siegfrieds. 6. Vorboten des Winters. 7. Die Wahl Konrads des Zweiten. 8. Das Familienleben der alten Deutschen. 9. Die Wichtigkeit der Eisenbahnen. 10. Das Kaiser-Friedrich-Denkmal in Charlottenburg.

U III M.

Deutsch: 1. Der Tod des Sängers (nach Uhlands Gedicht „Des Sängers Fluch“). 2. Hinz erzählt dem Könige seine Erlebnisse mit Reineke Fuchs (nach „Reineke Fuchs“, Gesang III). 3. Frau Magdalis (nach Bürgers Gedicht „Die Kuh“); Klassenaufsatz. 4. Eine Hofjagd im Mittelalter (nach dem Nibelungenliede). 5. Der Werber (nach Lenaus Gedicht „Die Werbung“). 6. Der güldene Ring (Klassenaufsatz). 7. Der Taucher in Schillers Gedicht erzählt dem König seine Erlebnisse. 8. Wie erklärt Uhland den Ursprung des Erbschenkamtes der Limburger? 9. Der Bericht des Hirten über seine Erlebnisse mit Graf Eberhard (nach Uhlands Gedicht „Graf Eberhard der Rauschebart“); Klassenaufsatz. 10. Charlottenburg während der Mobilmachung. 11. Die Heimatliebe des Archibald Douglas (nach Th Fontanes Gedicht „Archibald Douglas“); Klassenaufsatz.

**Aufgaben der schriftlichen Reifeprüfung. Ostern 1915.**

1. Deutsch: Die charakteristischen Züge des gegenwärtigen Weltkrieges.
2. Französisch: Napoléon et M. de Rémusat.
3. Englisch: Eine Übersetzung ins Englische.
4. Mathematik: 1. Eine Holzkugel hat das spezifische Gewicht 0,7 und einen Durchmesser von 23 cm. Sie sinkt beim Schwimmen in einer Flüssigkeit 19 cm tief ein. Wie groß ist das spezifische Gewicht der Flüssigkeit? 2. Madrid liegt  $3^{\circ} 44'$  westlich und hat die geographische Breite von  $40^{\circ} 25'$ . Wie groß ist die Entfernung zwischen Madrid und Berlin? (Geogr. Breite von Berlin  $52^{\circ} 31'$ , östl. Länge  $13^{\circ} 24'$ .) 3. Eine Kurve ist durch die Gleichung:  $4x^2 - 9y^2 - 24x = 0$  gegeben. Es ist durch Koordinatentransformation der Charakter der Kurve und ihre Lage zu den Koordinatenachsen zu bestimmen. In welchen Punkten wird die Kurve von der Geraden:  $3y - 4x + 24 = 0$  geschnitten? 4. Jemand übernimmt mit einer Erbschaft die Verpflichtung, 30 Jahre lang jährlich 120 M. an eine andere Person zu zahlen, wobei die erste Zahlung von jetzt ab nach einem Jahre fällig wird. Wie groß ist das Kapital, das er jetzt zahlen muß, um die Verpflichtung abzulösen, wenn 4 % Zinsen gerechnet werden?
5. Chemie: Über Sprengstoffe.

**5. Verzeichnis der an der Anstalt eingeführten Lehrbücher.**

Sexta.

Religion: Böttcher, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht, Ausgabe B, Teil I.

Deutsch: 1. Sanden, Deutsche Sprachlehre. 2. Hopf und Paulsiek, Lesebuch, bearb. von Muff, Abt. für Sexta.

Französisch: Dubislav und Boek, Methodischer Lehrgang der französischen Sprache, Elementarbuch I, Ausgabe C.

Erdkunde: Debes, Schulatlas für die mittleren und unteren Stufen.

Rechnen: Günther und Boehm, Rechenbuch.

Naturbeschreibung: Wossidlo, Leitfaden der Zoologie.

### Quinta.

- Religion: Wie in Sexta.  
Deutsch: 1. Sanden, Deutsche Sprachlehre. 2. Hopf und Paulsiek, Lesebuch, bearb. von Muff, Abt. für Quinta.  
Französisch: Dubislav und Boek, Methodischer Lehrgang der französischen Sprache, Elementarbuch II, Ausgabe C.  
Rechnen: Günther und Boehm, Rechenbuch.  
Erdkunde: 1. Debes, Schulatlas für die mittleren und unteren Stufen. 2. Fischer-Geistbeck, Erdkunde für höhere Schulen, Ausgabe A, Teil I.  
Naturbeschreibung: 1. Wossidlo, Leitfaden der Zoologie. 2. Loew, Pflanzenkunde, Teil I.

### Quarta.

- Religion: 1. Wie in Sexta. 2. Voelker und Strack, Biblisches Lesebuch.  
Deutsch: 1. Sanden, Deutsche Sprachlehre. 2. Hopf und Paulsiek, Lesebuch, bearb. von Muff, Abt. für Quarta.  
Französisch: Dubislav und Boek, Methodischer Lehrgang der französischen Sprache, Elementarbuch II, Ausgabe C.  
Geschichte: 1. Putzger, Historischer Schulatlas. 2. Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, Teil I.  
Erdkunde: Fischer-Geistbeck, Erdkunde, Ausgabe A, Teil II.  
Rechnen: Günther und Boehm, Rechenbuch.  
Geometrie: Lieber und v. Lühmann, Leitfaden der Elementarmathematik I.  
Naturbeschreibung: 1. Wossidlo, Leitfaden der Zoologie. 2. Loew, Pflanzenkunde, Teil I.

### Untertertia.

- Religion: 1. Bötticher, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht, B, Teil II. 2. Voelker und Strack, Biblisches Lesebuch.  
Deutsch: 1. Sanden, Deutsche Sprachlehre. 2. Muff, Lesebuch, Abt. für Untertertia.  
Französisch: Dubislav und Boek, Methodischer Lehrgang der franz. Sprache, 1. Übungsbuch, Ausgabe C. 2. Schulgrammatik.  
Englisch: Dubislav und Boek, Elementarbuch der engl. Sprache, Ausgabe B.  
Geschichte: 1. Putzger, Historischer Schulatlas. 2. Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, Teil II.  
Erdkunde: Fischer-Geistbeck, Erdkunde, Ausgabe A, Teil III.  
Mathematik: 1. Lieber und v. Lühmann, Leitfaden der Elementarmathematik I. 2. Müller und Kutnewsky, Sammlung von Aufgaben, Ausgabe B, für Realanstalten, Teil I.  
Naturbeschreibung: 1. Wossidlo, Leitfaden der Zoologie. 2. Loew, Pflanzenkunde, Teil II.

### Obertertia.

- Religion: Wie in Untertertia.  
Deutsch: 1. Sanden, Deutsche Sprachlehre. 2. Muff, Lesebuch, Abteilung für Obertertia.  
Französisch: Wie in Untertertia.  
Englisch: Dubislav und Boek, 1. Lese- und Übungsbuch. 2. Schulgrammatik.  
Geschichte: Wie in Untertertia.  
Erdkunde: Fischer-Geistbeck, Erdkunde, Ausgabe A, Teil IV.  
Mathematik: Wie in Untertertia.  
Physik: Püning, Grundzüge der Physik.  
Naturbeschreibung: Wie in Untertertia.

### Untersekunda.

- Religion: Wie in Untertertia.  
Deutsch: 1. Sanden, Deutsche Sprachlehre. 2. Muff, Lesebuch, Abteilung für Untersekunda.  
Französisch: Wie in Untertertia.  
Englisch: Wie in Obertertia.  
Geschichte: Wie in Untertertia.  
Erdkunde: Fischer-Geistbeck, Erdkunde, Ausgabe A, Teil V.  
Mathematik: 1. Lieber und v. Lüthmann, Elementarmathematik I und III.  
2. Müller und Kutnewsky, Sammlung von Aufgaben, I. 3. August, Logarithmentafeln.  
Naturbeschreibung: 1. Wossidlo, Leitfaden der Zoologie, Teil II: Der Mensch. 2. Loew, Pflanzenkunde, Teil II.  
Physik: Püning, Grundzüge der Physik.  
Chemie: Ebeling, Lehrbuch der Chemie.

### Obersekunda.

- Religion: Bötticher, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht, Ausgabe B, Teil III.  
Französisch: K. Ploetz, Übungen zur Erlernung der französischen Syntax.  
Englisch: Wie in Untersekunda; außerdem: Herrig-Förster, English Authors. Abridged Edition.  
Geschichte: 1. Putzger, Historischer Schulatlas. 2. Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, Teil III.  
Erdkunde: 1. Diercke-Gaebler, Schulatlas. 2. Fischer-Geistbeck, Erdkunde, Ausg. A, Teil VI.  
Mathematik: Lieber und v. Lüthmann, Leitfaden der Elementarmathematik, Bd. I—III. August, Logarithmentafel.  
Physik: Püning, Lehrbuch der Physik.  
Chemie: Wie in Untersekunda.

### Unterprima.

- Geschichte: Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, Teil IV. Außerdem die Lehrbücher der Obersekunda.

### Oberprima.

- Geschichte: Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, Teil V. Außerdem die Lehrbücher der Obersekunda.  
Außerdem für Gesang: Schwalm, Schulliederbuch.

## II. Zur Geschichte der Anstalt.

Als der Unterzeichnete nach den Sommerferien die Wiederaufnahme der Schularbeit mit einer Andacht eröffnete, da waren unsere Reihen schon sehr merklich gelichtet: 8 Lehrer waren sogleich bei Ausbruch des Krieges dem Rufe zu den Fahnen gefolgt, und zahlreiche Schüler, die in den letzten Tagen in aller Eile vor ihrem Eintritt ins Heer Notprüfungen abgelegt hatten, übten sich schon — plötzlich in ganz neue Verhältnisse und vor die ernstesten Aufgaben gestellt — auf den Exerzierplätzen oder Kasernenhöfen ein auf den schweren Waffengang, der ihrer harrte. Nie wohl gab es eine Stunde, in der ein Schulleiter sicherer sein konnte, eindringend zu den Herzen seiner Schüler zu sprechen — zu sprechen von allem Höchsten, was es gibt. Der Krieg, der so lange gefürchtete, aber eben wegen dieser allgemeinen Furcht vor seinen unausbleiblichen Schrecknissen immer wieder für unmöglich gehaltene, war da: der Krieg Deutschlands und seines zunächst einzigen Verbündeten mit der halben Welt: ein Krieg, furchtbarer und umfangreicher als jeder andere in der Geschichte, ein Krieg auf Leben und Tod, um Sein oder Nichtsein der beiden Reiche und ihrer Kultur. Ein Krieg, freventlich heraufbeschworen und von langer Hand her vorbereitet von dem ängstlichen Neid jenes uns blutsverwandten, aber innerlich doch so fremden Inselvolkes, das seine alte weltwirtschaftliche und weltpolitische Vorherrschaft bedroht glaubte und nun nach alter schlimmer Gewohnheit versuchte, den lästigen Emporkömmling und Nebenbuhler durch eine tückische Bündnispolitik einzukreisen und wesentlich mit fremder Waffenhilfe niederzuschlagen. In der Tat, es mochte wohl einen Augenblick scheinen, als sei eine unüberwindliche Gefahr, in der auch das mutigste Vertrauen untergehen konnte, über unser Vaterland emporgezogen. Aber schon waren wir alle, Lehrer und Schüler — sei es auf der Rückfahrt aus den Ferien oder hier in Berlin, dem Brennpunkt unseres politischen Lebens, — Zeugen gewesen der in dieser Breite und Tiefe vordem nie geahnten Erhebung, die alle Schichten unseres Volkes ergriffen hatte. Keine Parteien, keine Standesunterschiede, keine religiösen Gegensätze mehr! Alle Volksgenossen einig in dem tiefen Gefühl ihrer Zusammengehörigkeit in der Stunde höchster Not und Gefahr, alle ruhig entschlossen, koste es, was es wolle, durchzuhalten bis zum siegreichen Ende. Diese Woge einmütiger Begeisterung, die durch unser Volk ging, schlug auch — wie hätte es anders sein können! — hinüber in den kleinen, stillen Winkel unserer Schule, und der Unterzeichnete hatte wohl — gerade auch unter dem Eindruck dessen, was er hier in nächster Nähe beim Abschied unserer hinausziehenden Schüler gesehen und gehört hatte von jugendlicher Begeisterung und Kampfesfreude — ein Recht zu sagen: wenn wir Lehrer bisher wohl in unseren Geschichtsstunden bei Erzählung der Vorgänge im Frühjahr 1813 geurteilt hätten, eine derartige Volkserhebung wie die damals erlebte würde, wie sie kaum je in der Geschichte schon einmal dagewesen sei, sich auch schwerlich jemals wiederholen, so sei allen Zweifeln zum Trotz nun doch das für unwiederbringlich Gehaltene wieder neu erschienen und beglückende Wirklichkeit geworden. Und nun nicht bloß wie damals in einem Teil unseres Gesamtvaterlandes, sondern in allen seinen Gauen. Wohl hätten vordem so viele Volkswohlfreunde das erstaunliche Wachstum, das unser Volkswohlstand während der langen Friedenszeit erfahren habe, nur mit gemischten Gefühlen betrachten mögen: denn zu der an sich so erfreulichen Erscheinung habe sich wie immer auch die üble Wirkung einer um sich greifenden materialistischen Lebensauffassung und Lebensführung gesellt, von der auch die Jugend schon angekränkt worden sei; aber was wir jetzt schon in dieser ersten Kriegswoche erlebt hätten, müsse alle pessimistischen Befürchtungen für unsere Zukunft zum Schweigen bringen; denn mit voller Deutlichkeit habe sich gezeigt, daß alles, was da an Ungesundem, Verkehrtem und Häßlichem hervorgetreten sei, doch den eigentlichen Kern unseres Volkstums unberührt und jedenfalls solche echtsten Werte wie opferfreudige Vaterlandsliebe, willige Einordnung in das Ganze, strengste Manneszucht und todverachtende Tapferkeit völlig unversehrt gelassen habe. Auch mit dem Bekenntnis eines weiteren Irrtums hielt er für seine Person nicht zurück: er habe bisher wohl gemeint, gelegentlich seinen Schülern Vaterlandsliebe predigen zu müssen; nun sehe er nicht ohne Beschämung, wie überflüssig das im Grunde gewesen sei, da sie unsere Jugend schon mitbringe, da sie ihr im Blute liege.

Die ganze Zeit über hat diese leidenschaftliche Teilnahme und Spannung unter Lehrern und Schülern, wenigstens den älteren, angehalten. Wie hätten auch unsere Ge-

danken und Empfindungen nicht immer wieder beschlagnahmt werden sollen von dem Schweren und Großen, was da draußen geschah und alles andere, was wir taten und trieben, klein und unbedeutend erscheinen ließ. Bei den zahlreichen Siegesfeiern, die wir begehen durften und durch Vorträge von Gedichten, Chorgesänge und Ansprachen möglichst eindrucksvoll zu gestalten suchten\*), kamen diese Eindrücke und Stimmungen immer von neuem zur Aussprache. Aber auch in unserer gewohnten Tagesarbeit zog die Gewalt der äußeren und inneren Erlebnisse nicht selten den Unterricht aus seinem schulgerechten Geleise, und eine Freude ist es mir immer gewesen, zu sehen, wie unsere älteren Schüler sich über den Hergang der Dinge, besonders auch über die technischen Einzelheiten der Kriegführung, die ihnen bei ihren realistischen Interessen und Studien so liegen, über Unterseeboote, Flugzeuge, Geschößkonstruktionen usw. genau unterrichtet hatten. Was wir sonst nicht gerade wünschen, daß unsere Schüler, statt sich in ein gutes Buch zu vertiefen, oberflächliche bunte Zeitungslektüre treiben, jetzt konnten wir sie nur anhalten, eifrige Zeitungsleser zu sein, um all das Gewaltige auf sich wirken zu lassen, das jeder Tag brachte.

Bald kamen auch die ersten traurigen Botschaften an unsere eigene Adresse, die ihren tiefen Eindruck auf die jungen Gemüter nicht verfehlen konnten.

Als erstes Opfer aus unserer Gemeinschaft fiel Herr Oberlehrer Esselborn, den wir Lehrer, so kurze Zeit er auch nur zu uns gehört hatte, wegen seines männlichen Ernstes und seiner peinlichen Pflichttreue bald hatten wertschätzen lernen und der die Anhänglichkeit seiner Schüler durch seinen gediegenen Unterricht und seine sportlich-turnerischen Interessen rasch gewonnen hatte. Er war in einem Waldgefecht in den Argonnen gefallen.

Ihm folgte auf dem östlichen Kriegsschauplatz ein anderer junger Kollege im Heldentode nach, Herr Dr. Lüders, der an unserer Anstalt zwei Jahre zuvor sein Probejahr abgeleistet und dann eine Zeitlang als Hilfslehrer unterrichtet hatte. Besonders die Schüler, die seinen lebendigen Geschichtsunterricht genossen haben, werden ihn herzlich betrauern.

Noch ein drittes Opfer aus unserem Kollegium forderte der Krieg. Herr Max B e n s i e g, der uns Ostern zur Ableistung seines Probejahres überwiesen war und für seinen Beruf regen Eifer und eine glückliche natürliche Lehrbegabung mitbrachte, ist, als er dem Feind an der Spitze seiner Kompagnie entgegenstürmte, bei Lesnica in Russisch-Polen gefallen.

Dieses schmerzliche, aber rühmliche Todeslos teilen nun mit ihren Lehrern eine Reihe von unseren ehemaligen Schülern, sechs allein aus dem letzten Jahrgang. So ist Wilhelm Krause vor Dixmuiden durch einen Bauchschuß verwundet worden, sodann in französische Gefangenschaft geraten und nach qualvollen Leiden in einem Kriegslazarett zu Cherbourg gestorben. Fritz Völkner wurde nach glücklich bestandnem Gefecht, als er sich eben anschickte, die Mittagsspeise aus der Feldküche zu holen, von einem schweren Granatschuß getroffen und brach, mit dem letzten leisen Seufzer seiner Mutter gedenkend, tot zusammen. Hermann Krackow empfing am 1. Dezember die Todeswunde auf einem vorgeschobenen Posten vor Ypern. Quentin Hartmann war — erst 16 Jahre alt — als Fahnenjunker in das Bataillon eingetreten, an dessen Spitze kurze Zeit zuvor sein Vater gefallen war. Im Begriff, aus dem Schützengraben heraus auf einen im Baumgeweig versteckten Russen anzulegen, fiel er selbst als das Opfer eines wohlgezielten feindlichen Schusses. Er hat noch die Freude gehabt, kurz vor seinem Tode mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet zu werden. Richard Tackmann, der rasch zum Unteroffizier befördert und ebenfalls mit dem Eisernen Kreuz geschmückt war, ist am 3. Februar vor Nieuport gefallen und in Middelkerke begraben worden. Manfred Bornemann, der als Junker in das Infanterie-Regiment 55 aufgenommen war, hat auf einem tapferen Patrouillengang durch einen Kopfschuß die tödliche Wunde erhalten. In dem Park eines Schlosses bei Arras hat er seine letzte Ruhestätte gefunden.

Von zwei anderen unserer Kriegsfreiwilligen, Ziegler und Hummel, fehlt seit Monaten jegliche Spur: nur daß sie verwundet waren, haben Schul- und Regiments-

\*) Sie fielen auf folgende Tage: 22. 8.: Sieg bei Metz; 29. 8.: Sieg bei Tannenberg; 9. 9.: Einnahme von Maubeuge; 13. 10.: Eroberung Antwerpens; 17. 11.: Sieg bei Kutno; 18. 12.: neuer Sieg Hindenburgs; 13. 2.: Befreiung Ostpreußens; 17. 2.: Winterschlacht in Masuren. Bei einer Feier sprach Herr Professor Dr. Rößler, bei einer anderen Herr Oberl. Garve, bei allen übrigen der Direktor.

kameraden nach hier gemeldet. Der gütige Gott wolle die bangen Zweifel der bekümmerten Eltern lösen und die Vermißten glücklich wieder heimführen.

Es versteht sich, daß aller dieser Männer und Jünglinge, denen so kühn und kampfesfroh zu Mute war, als sie hinausziehen, nun aber keine Rückkehr beschieden ist, vor versammelter Schülerschaft an festlicher Stätte herzlich gedacht wurde. Aber auch in ferner Zukunft noch wird das Andenken aller derer, die lehrend und lernend in dieser Schule gewelt haben und von hier aus für die heilige Sache ihres Vaterlandes in Kampf und Tod gingen, ein geweihtes bleiben und als teures Vermächtnis gepflegt werden.

Der Krieg gab auch unsern daheimgebliebenen Schülern willkommene Gelegenheit, sich nicht bloß für die Großtaten unserer Truppen zu begeistern, sondern zugleich selbst etwas für vaterländische Zwecke zu tun und zu opfern. So ließen die neu eingeführten militärischen Jugendübungen, über die an anderer Stelle kurz berichtet wird, noch unmittelbarer und eindringlicher als die althergebrachten turnerischen und sportlichen Betätigungen die Teilnehmer empfinden, daß die Ausbildung und Schulung des Körpers nicht bloß und nicht einmal in erster Linie dem persönlichen Wohlbefinden, sondern vornehmlich dem Schutzinteresse des Vaterlandes dienen soll. Und sie alle standen wohl unter dem Eindruck, daß das große Beispiel, das unsere Krieger im Felde gaben, sie doppelt verpflichtete, es mit dieser ersten vorläufigen Einführung in den Waffendienst recht ernst zu nehmen.

In anderer Richtung lagen einige Aufgaben, die diese bewegte Kriegszeit an unsere Schuljugend heranbrachte. Das ganze Volk, alt und jung, war aufgerufen, die ungeheuren Ansprüche aller Art, die sich auf allen möglichen Lebensgebieten ergaben und von den öffentlichen Gewalten allein nicht hinlänglich bewältigt werden konnten, mit erfüllen zu helfen. So entwickelten auch unsere Schüler auf den Zuspruch ihrer Lehrer eine eifrige Sammeltätigkeit: abgelegte Kleidungsstücke, Wollsachen und allerlei andere Liebesgaben, auch wohl Ersparnisse aus dem eigenen Taschengeld wurden in Menge zur Schule gebracht, um, von hier aus versandt, unseren Grauen und Blauen eine Freude zu bereiten oder durch den Krieg irgendwie in Not und Bedrängnis Geratene zu unterstützen. So hat sich auch ein früherer Schüler der Anstalt, der jetzt als Obermaat auf einem Kriegsschiff dient, nicht vergebens an uns mit der Bitte gewandt, passenden Lesestoff für die Besatzungsmannschaften aufzubringen; mit Freude konnte er den Empfang ansehnlicher Bücherpacken bestätigen.

Ganz neuartig waren zwei andere Dienste, mit denen sich auch unsere Schüler an ihrem Teil dem Vaterlande nützlich machten. Es galt, aus Ängstlichkeit oder Lässigkeit noch massenhaft zurückgehaltenes Goldgeld den Beständen der Reichsbank zuzuführen. Es hat sich inzwischen als ein durchaus glücklicher Einfall erwiesen, die Hilfe der Jugend für dies Geschäft in Anspruch zu nehmen. Der Einfluß der Lehrer auf die Schüler, am besten noch — wie hier geschehen — verstärkt durch den Antrieb eines einzelnen, der sich der Sache besonders annimmt, der Einfluß der Schüler hinwieder auf ihre Eltern und Angehörigen, zudem ihr reiner jugendlicher Eifer gemischt mit dem löblichen Ehrgeiz, es den andern zuvorzutun, der sich bald auch zu einem Wettstreit unter den einzelnen Klassen selber erweitert, alle diese Momente verbürgen einen guten Erfolg. Was wir alle nicht geglaubt hätten: in unserer Schule, deren Elternschaft im allgemeinen nicht gerade den wohlhabendsten Schichten angehört, wurden in wenig Wochen nicht weniger als 55 000 Mark Gold gegen Papier getauscht. Eben der Findigkeit und Rührigkeit der jungen Sammler gelingt es, aus allen ihnen irgend zugänglichen Kanälen den Goldzufluß an die richtige Stelle zu leiten. Sicher aber würden wir so große Beträge nicht haben buchen können, wenn nicht Herr Obl. Dr. Krackow die Sammeltätigkeit immer wieder belebt und zugleich das tägliche Umwechslungsgeschäft hier in der Schule besorgt hätte.

Bei einem andern ähnlichen Unternehmen kam zugleich der persönliche Vorteil mit auf seine Rechnung. Leider erst in der allerletzten Zeit vor Ablauf der Frist rief man die Schüler und Schülerinnen allerorten auf, ihre eigenen kleineren und größeren Ersparnisse in der zweiten Kriegsleihe anzulegen und sich dabei der übrigens recht mühsamen und verantwortungsvollen Vermittlung der Schule zu bedienen. So konnten auch diejenigen Beträge, die an sich zu geringfügig waren, zu einer Mindestzeichnung zusammengelegt werden, und wieder wurde es als eine Ehrensache und vaterländische Pflicht empfunden, heranzuschaffen, was nur möglich war. Es wurden innerhalb dreier Tage fast 28 000 Mark gezeichnet. Der Regelung der ganzen Angelegenheit hat sich dankenswerterweise Herr Prof. Dr. Schlesinger unterzogen.

Damit endlich aber auch den kleinen Taten eine beständige Entsagung entspreche, so gaben wir natürlich auf das Nachdrücklichste an unsere Schüler den von allen Seiten erhobenen Ruf weiter, in dieser schweren Zeit unbeschadet der Gesundheit im Essen und Trinken doch enthaltsamer zu sein als bisher und mit dem täglichen Brot und allen sonstigen Lebensmitteln haushälterisch umzugehen, endlich auch die Speisen gründlicher, als gemeinhin geschieht, zur besseren Ausnutzung ihres Nährwertes zu kauen. Um ihnen die Sache recht wichtig erscheinen zu lassen, baten wir auch den Leiter der neuerdings im Kgl. Provinzial-Schulkollegium eingerichteten Zentralstelle für Ernährungsfragen, Herrn Obl. Dr. Buchenau, in unserer Aula einen Vortrag zu halten, dessen Darlegungen und Mahnungen hernach noch von dem Unterzeichneten und Herrn Obl. Dr. Kirchberger, dem besonderen Förderer dieser Sache hier an unserer Schule, durch weitere Ansprachen unterstrichen wurden. Wir verhehlten uns nicht, daß naturgemäß der tägliche stille Kampf mit alten zähen Gewohnheiten schwerer zu leisten ist als jene einmaligen, öffentlich in die Erscheinung tretenden Handlungen, von denen oben die Rede war. Wir suchten — und, wie wir glauben, mit Erfolg — die jugendliche Schwäche dadurch zu stützen, daß wir noch ein anderes Motiv zu Hilfe riefen. Wir gründeten einen Schülerverein oder besser einen Lehrer- und Schülerverein, dessen Programm sehr einfach war. Alle Beitretenden — und es gab kaum einen unter uns, der sich ausschloß — unterschrieben die Verpflichtung, sich in der Art und Größe ihres Frühstücks verständig zu beschränken und die Einhaltung dieses Versprechens wechselseitig zu überwachen. Auch ein Vereinszeichen — eine Nadel mit mahrender Inschrift — tragen wir alle am Rocke zur Schau.

Was aber allen diesen Bestrebungen über ihren äußeren Nutzen hinaus noch einen besonderen Wert verleiht, ist die Rückwirkung auf den Schüler selbst: er tut — vielleicht zum ersten Male — etwas unmittelbar für das Ganze, und keine bloßen theoretischen Belehrungen, so viel mehr Stoffgebiete sie natürlich auch umfassen, können doch an Eindringlichkeit dieser ersten praktischen Einführung in staatsbürgerliche Aufgaben und Pflichten gleichkommen.

In diesem Zusammenhang erwähne ich noch eine besondere Veranstaltung, die auch dem Zwecke galt, unseren Kämpfern dankbar zu sein und Freude zu machen. Wir überwand die Bedenken, in dieser hochernsten Zeit ein öffentliches Schulfest abzuhalten. Am 13. März war unsere Aula bis auf den letzten Platz gefüllt, insgesamt wohl von 800 Besuchern, die einer Schüleraufführung, bestehend aus Orchesterspiel, Chorgesängen und Einzelvorträgen auf Klavier, Cello und Geige sowie aus einer schauspielerischen Wiedergabe des zweiten Aktes von Heyses vaterländischem Schauspiel „Kolberg“, eine sehr freundliche Aufnahme bereiteten. Den musikalischen Teil hatte Herr Musikdirektor Böhmer, den letzteren mit großem Zeitaufwand Herr Oberlehrer Dr. Krackow eingeübt. Es war das erste Mal, daß sich unsere Schüler vor einer größeren Öffentlichkeit mit einer dramatischen Darbietung hervorwagten. Wir dürfen bezeugen, daß sie es mit wahren Feuereifer und — natürlich an dilettantischen Maßstäben gemessen — zugleich mit schönstem Erfolge getan haben. Für die leihweise kostenfreie Überlassung von Kostümen und Kulissen sind wir dem hiesigen deutschen Opernhaus zu Danke verpflichtet. Zwischen ein aber gab es in unserem Programm noch eine Nummer von besonderer Art und besonderer Zugkraft: unserer früherer Zeichenlehrer, Herr Gustedt, berichtete über die niederträchtige Behandlung, die er, beim Ausbruch des Krieges auf einer Studienreise in Algier begriffen, von den ritterlichen Franzosen monatelang hatte erdulden müssen, und zwei unserer Kriegsfreiwilligen, Padel und Voigt, die verwundet heimgekehrt waren, erzählten mit voller Unmittelbarkeit und anschaulicher Lebendigkeit von den heldenhaften, aber verlustreichen Kämpfen vor Dixmuiden. Es fügte sich eigen, daß der eine mit der Erzählung von seiner Verwundung in seinem Bericht gerade an der Stelle abbrach, wo ihn sein Schul- und Kriegskamerad mit seinem Eintritt in den Kampf wieder aufnehmen konnte, um ihn bis zur Erstürmung des flandrischen Platzes fortzusetzen. So fügten sich die beiden Erzählungen zu einem einheitlichen Bilde jener Kämpfe zusammen, an denen übrigens sehr viele unserer ehemaligen Schüler beteiligt waren. Der herzlichste Beifall der Zuhörerschaft, zumal der helle Jubel ihrer jüngeren Mitschüler, dankten den beiden Feldgrauen für ihre Mitteilungen und mehr noch für ihre soldatische Leistung. Eine Woche später wurde die Aufführung noch einmal wiederholt, auch diesmal vor einer immer noch großen Zahl von Gästen. Von dem reichlichen Überschuß — die Gesamteinnahme

betrug trotz sehr mäßiger Eintrittspreise nicht weniger als 597,05 Mk. — soll gleich nach den Ferien allen unseren Lehrern und Schülern, deren Feldadresse wir ermitteln können, eine Feldpostsendung rauchbaren oder nahrhaften Inhalts zugehen. Den Abend leitete der Direktor mit einigen Begrüßungsworten ein, die hier wiedergegeben seien:

„Ich möchte, verehrte Anwesende, nicht unterlassen, mit einigen Worten unsere dankbare Freude über Ihr so zahlreiches Erscheinen auszusprechen und zugleich eine freundliche Aufnahme unserer anspruchslosen Darbietungen zu erbitten. Insbesondere freuen wir uns, auf unsere Einladung hin eine größere Zahl von Kriegerern in unserer Mitte zu sehen, die in harten Kämpfen ihre Soldatenpflicht treulich erfüllt haben und nun hier in der Heimat die Heilung ihrer rühmlichen Wunden suchen. Was aber den heutigen Abend für uns eigentlich verklärt, was auch den Eifer unserer mitwirkenden Schüler bei ihren Vorbereitungen besonders befeuert hat, ist der schöne Zweck, dem er gilt. In den Schützengraben da draußen in Flandern und Polen oder, wo es sonst sein mag, soll und wird er ein freundliches Echo wecken, wenn die kleine, bescheidene Gabe anlangt als Gruß der Heimat und der Schule: sie sollen es wissen, unsere tapferen jungen Helden, daß wir ihrer hier mit freudigem Stolze gedenken. Ja, auch wir Lehrer haben wohl alle unter dem Eindruck dieser Zeiten in unserem Werturteil über die Jugend in wichtigen Punkten etwas umgelernt. Wir sind unseren Schülern zwar immer gut gewesen und haben gesucht, jugendliches Leben an seinen eigenen Maßstäben zu messen. Aber nie hätten wir wohl vordem geglaubt, welcher selbstvergessenden Opferwilligkeit, welcher schlichten Heldengröße, welcher bis in den Tod getreuen Vaterlandsliebe unsere Jugend fähig ist. Die jungen Männer, die in den letzten Jahren aus dieser Schule hervorgegangen sind, stehen fast allesamt als Kriegsfreiwillige unter den Waffen; und von dem letzten Jahrgang haben wir sie selbst leuchtenden Auges hinausziehen sehen in den furchtbaren Kampf, einem ungewissen Schicksal entgegen. Sechs von ihnen ruhen schon in fremder feindlicher Erde, und mancher hat ehrenvolle Wunden heimgebracht, um, genesen, wieder hinauszugehen. Zehn unserer Amtsgenossen sind mit ins Feld gezogen, haben schwere Schlachten mitgekämpft, und dreien, die der Tod auf dem Schlachtfeld aus unserer Mitte gerissen hat, trauern wir nach. Aber auch die Schüler, die noch daheimbleiben mußten, mancher wohl mit brennender Ungeduld im Herzen, haben sich bemüht, an ihrem bescheidenen Teil mitzuhelfen. Sie sind mit leidenschaftlichem Eifer und geradezu überraschendem Erfolg in den Dienst der wichtigen Aufgabe getreten, Geld gegen Papiergeld einzutauschen, haben ihre zu einem ganz ansehnlichen Gesamtbetrag vereinigten Ersparnisse in der zweiten Kriegsanleihe angelegt und, wie wir gewiß sind, auch die bereitwilligst übernommene Verpflichtung treulich eingehalten, sich gewisse mögliche und notwendige Schranken in ihrer täglichen Beköstigung aufzuerlegen. Und die älteren Schüler nehmen, wie von berufener Seite bezeugt wird, mit gutem Willen und Gelingen an den Übungen teil, die sie rechtzeitig vorbereiten sollen auf den Waffendienst, der sie bald vielleicht erwartet. Das alles ist natürlich verschwindend wenig, wenn wir die Maßstäbe anlegen, die uns diese große Zeit an die Hand gibt. Gleichviel, zu den Leistungen der einzelnen Schulen kommen die zahlloser anderer, und so gewinnen sie insgesamt immerhin schon eine recht erhebliche Bedeutung, gleich den Quellen und Bächen, die zusammenrinnen zu einem Strom. Aber alles tüchtige Tun hat über seinen äußeren Nutzen hinaus noch seinen Lohn in sich selber. So kann es nicht fehlen, daß die Knaben und Jünglinge, die für ihr Vaterland nicht bloß schwärmen, sondern etwas tun oder entbehren, an eigenem Wert gewinnen und zugleich an eigenem Wertgefühl. Sie lernen den bequemen Selbstbetrug scheuen, mit dem sich schlafe Gewissen so gern abfinden: auf mich, den einen, kommt es nicht an. Sie ahnen dann wohl auch etwas von der ungeheuren Last der Verantwortung, die der königliche Mann trägt und tragen muß, der an der Spitze unseres Reiches steht. Verehrte Anwesende, Sie kennen wohl alle das letzte von ihm aufgenommene Bild, das Sie hier in einer größeren Nachzeichnung unseres Zeichenlehrers wiedergegeben finden. Nicht ohne tiefe Erschütterung sehen wir, wie dieser Krieg das uns so vertraute Antlitz umgewandelt hat: der Gram eines ganzen Volkes um das viele teure Blut, das fließen muß, aber auch die ganze unbeugsame Entschlossenheit, die sich rechenschaftspflichtig weiß vor den künftigen Geschlechtern, scheint in diese Züge eingegraben zu sein. Wir lieben und ehren ihn darum nur desto mehr, und wir können den heutigen Abend nicht anders beginnen als mit dem aus tiefster Seele



kommanden Wunsch, daß Gott der Herr ihm und uns in diesem Völkerringen den endgültigen Sieg verleihen möge — das kann aber angesichts unserer ungeheuren Opfer und der Notwendigkeiten unserer nationalen Zukunft nur heißen: einen Sieg, der nicht mit papiernen, sondern unangreifbaren Bürgschaften uns einen gewinnreichen und dauernden Frieden sichert. Wir huldigen unserem obersten Heerführer und seinen unvergleichlichen Truppen voller Dankbarkeit und Bewunderung mit einem herzlichen Hoch.“

Im übrigen beschränkt sich unser Bericht auf folgende Angaben:

Im Herbst wurde in weiterer Durchführung des Wechselklassensystems eine neue Michaelis-Obersekunda eröffnet. Herr Oberlehrer Dr. Neuendorff gab Ostern eine Zeitlang seine hiesige Tätigkeit auf, um die örtliche Leitung der Charlottenburger Waldschule zu übernehmen. Nach Kriegsausbruch, der die zeitweilige Einstellung dieser Schule zur Folge hatte, kehrte er zu unserer Anstalt zurück. Eine zu Ostern neu errichtete Oberlehrerstelle wurde Herrn Oberlehrer Esselborn übertragen, der bis dahin an der Realschule zu Neukölln gewirkt hatte. Als Probandus wurde uns gleichzeitig Herr Max Bensieg überwiesen. Der ausbrechende Krieg brachte nun für unseren Schulbetrieb sehr große Schwierigkeiten. Acht im aktiven Militärverhältnis stehende Herren eilten alsbald zu den Fahnen. Auch der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Dr. Gast verließ uns, um ein ihm angetragenes Lehramt an der Oberrealschule zu Bukarest anzutreten. Ende November wurde ferner Herr Zeichenlehrer Nolte durch seinen Eintritt in das Heer unserer Anstalt entzogen. Zu gleicher Zeit verfiel Herr Oberlehrer Dr. Sange einer langwierigen, noch jetzt nicht völlig überwundenen Krankheit. Es gelang aber, für beide Herren in Herrn Lehrer Laue und Herrn Seminarkandidaten Dr. Rosendorf Vertreter zu gewinnen. Willkommene Hilfe gewährten außerdem während des Winterhalbjahres Herr Oberlehrer Dr. Wildhagen, der von einer hiesigen höheren Mädchenschule an unsere Anstalt übertrat, und Herr Kandidat Homm, der uns von dem Seminar des Königlichen Luisen-Gymnasiums zur Vertretung überwiesen wurde. Aber noch immer blieb die Zahl unserer Lehrer erheblich hinter dem normalen Bestande zurück. Auch auf die Herren Dr. Lüders, Paersch und Dr. Bauer, die nach Ableistung ihres Probejahres noch im Verbands unserer Schule verblieben waren, aber anderswo Lehrbeschäftigung gefunden hatten, konnte nicht zurückgegriffen werden, da auch sie zum Heeresdienst eingezogen wurden. So war es denn unvermeidlich, daß im Lehrplan viele Abstriche, die allerdings die wissenschaftlichen Fächer fast unberührt ließen, desto mehr aber den Turnunterricht in Mitleidenschaft zogen, vorgenommen und die beiden Primen und Obersekunden zusammengelegt wurden. Für die Fortführung der den Schülern so erwünschten Laboratoriumsübungen waren Lehrkräfte nicht mehr verfügbar. Nur im Winter wurde ein Teil der physikalischen Übungen in zwangloseren Formen wieder aufgenommen. Natürlich fielen mit Kriegsausbruch auch die seither von dem englischen Lehramtsassistenten Evans abgehaltenen Sprechübungen aus. Aber alle diese Maßnahmen reichten noch nicht zur Deckung des Unterrichtsbedarfs aus. Nur durch die freudige Bereitschaft sämtlicher Lehrer, Überstunden zu übernehmen, wurde der notdürftige Ausgleich ermöglicht.

Kaisers Geburtstag wurde diesmal in einer doppelten Form gefeiert. Am Vorabend hielten wir in unserer Aula eine öffentliche Feier ab, der auch manche Eltern und Freunde der Anstalt beiwohnten. Herr Prof. Meißner sprach über die geschichtlichen Beziehungen Englands zu unserm Vaterland und schloß mit einer nur zu wohlbegründeten Verwünschung dieses unseres gegenwärtigen Todfeindes. Außerdem würdigte der Unterzeichnete in einer längeren Ansprache die Verdienste unseres kaiserlichen Herrn. Sein Geburtstag selbst wurde durch einen gemeinsamen Kirchgang der evangelischen Schüler in Begleitung ihrer Lehrer begangen, während unsere andersgläubigen Schüler ihren Gottesdienst besuchten. Auch die Sedanfeier, bei der der Unterzeichnete sprach, richtete unsere Gedanken mehr auf die gegenwärtigen Kämpfe und Erfolge unseres Volkes als auf jenes nun schon fernliegende geschichtliche Ereignis. Am Reformationsstag verbreitete sich Herr Prof. Dr. Nobiling unter vielfachen Hinweisen auf die gegenwärtige Zeit über die von echtdeutscher Gesinnung erfüllte Lebensarbeit Ulrichs von Hutten.

Am 1. April haben 15 den einzelnen Klassen entnommene Schüler der erhebenden Feier am Bismarckdenkmal beiwohnen dürfen.

Viel Anklang fanden wieder bei unseren Schülern die von der Stadtverwaltung unterstützten periodischen Aufführungen im Schillertheater, sowie mehrere Vorträge in der Urania, deren Kosten ebenfalls die Stadtgemeinde trug.

Die Ausstellung für das Buchgewerbe in Leipzig wurde auch von uns mit einigen Schülerarbeiten beschickt.

### III. Aus den Verfügungen der Behörden.

Kgl. Pr. Sch. 5. 3. 1914. Die deutsche Unterrichts-Ausstellung beabsichtigt in einer Sonderausstellung zu veranschaulichen, in welchem Umfange der Gedanke der Selbstbetätigung der Schüler innerhalb des naturgeschichtlichen und biologischen Unterrichts Platz gegriffen hat.

Ministerial-Erl. 24. 6. 1914. Die Entscheidung darüber, ob bei der Erteilung der Zeugnisse eine Rangordnung festgestellt und jedem Schüler ein Klassenplatz im Zeugnis gegeben wird, soll den Lehrerkollegien der Anstalten überlassen werden.

Kgl. Pr. Sch. 8. 8. 14. Dem Oberlehrer Dr. Bleich wird der Charakter als Professor verliehen.

Kriegsministerium 16. 8. 1914. Eine besondere militärische Vorbereitung der heranwachsenden Jugend vom 16. Lebensjahre ab wird angeordnet. Es darf erwartet werden, daß auch diejenigen jungen Männer, die bis jetzt den Veranstaltungen für die sittliche und körperliche Kräftigung fern geblieben sind, es nunmehr als eine Ehrenpflicht gegenüber dem Vaterlande ansehen, sich freiwillig zu den angesetzten Übungen einzufinden. Alle Behörden werden aufgefordert, sie nach Kräften zu fördern und zu unterstützen.

Kgl. Pr. Sch. 2. 9. 14. Dem Professor Dr. Bleich wird der Rang der Räte vierter Klasse verliehen.

M. E. 8. 9. 1914. Auch die Schulen sollen nach Möglichkeit dazu beitragen, die Bevölkerung über die wirkliche Bedeutung der Pocken als Volkskrankheit, den unzweifelhaften Nutzen der Schutzpockenimpfung, die Unentbehrlichkeit des Impfzwanges und die Seltenheit und Geringfügigkeit wirklicher Impfschädigungen zu belehren.

M. E. 19. 9. 1914. Vom 1. Oktober 1914 ab wird in Berlin eine Zentralstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht eingerichtet werden.

M. E. 23. 9. 1914. Die durch Tod oder Pensionierung frei werdenden Oberlehrerstellen sollen während des Krieges bis auf weiteres weder an staatlichen, noch an nicht staatlichen höheren Lehranstalten durch anstellungsfähige Kandidaten, die nicht im Heeresdienste stehen, besetzt werden, um nicht die Kandidaten, die den Feldzug mitmachen, bei ihrer Rückkunft schwer zu benachteiligen.

Mag. 1. 10. 1914. Es wird ein Merkblatt über Verhaltensmaßregeln gegenüber elektrischen Freileitungen zur Mitteilung an die Schüler übersandt. Die Berührung aller elektrischen Leitungen ist zu vermeiden.

M. E. 2. 11. 1914. Die deutschen Vereine vom Roten Kreuz haben um die Erlaubnis nachgesucht, den Verkauf von „Kreuz-Pfennig“-Marken zu 5 und 10 Pf. auch in den Schulen zuzulassen. Es wird ausnahmsweise genehmigt, daß in jeder Klasse je einem Schüler der Verkauf dieser Marken unter Aufsicht der Schulleiter oder Klassenleiter gestattet werde, wobei aber die vollständige Freiwilligkeit der Beteiligung von Schülern und Schülerinnen gewahrt werden muß.

M. E. 5. 11. 1915. Die Hoffnung unserer Feinde, Deutschland trotz aller Waffenerfolge auszuhungern, wird mit Sicherheit vereitelt werden, ohne daß die Brotpreise im Inlande eine drückende Höhe erreichen, wenn die zur Regelung der Brotversorgung getroffenen Verordnungen allgemein befolgt werden. Die Lehrer an den höheren Schulen werden in der Lage sein, durch häufigere Hinweise und Belehrungen, sowie durch ihren Verkehr, Verständnis für die Notwendigkeit der angeordneten Maßnahmen zu erwecken und der Bevölkerung einzuprägen, daß es vaterländische Pflicht ist, sie zu befolgen.

M. E. 17. 12. 1914. Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß trotz des Eintretens der Lehrerschaft die Mahnung, bei dem Getreideverbrauch die tunlichste Sparsamkeit walten zu lassen, nur wenig beachtet wird . . . . Sehr bedauerlich ist ferner der erhebliche Verbrauch an Kuchen, wodurch der Vorrat an Weizenmehl in bedenklichem Maße in Anspruch genommen wird. Auch die Verwertung der Küchenabfälle läßt viel zu wünschen übrig, obwohl sie im Hinblick auf die Knappheit der Futtermittel für die Erhaltung eines ausreichenden Viehstandes von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Die Lehrer und Lehrerinnen werden aufgefordert, in der Einwirkung auf die Schüler und Eltern nicht zu erlahmen.

M. E. 21. 11. 1914. Es ist geboten, alles nur Mögliche und Zweckmäßige zu tun, um die in weiten Kreisen der Bevölkerung noch reichlich vorhandenen Goldbeträge mehr und mehr bei der Reichsbank zu konzentrieren.

M. E. 19. 12. 1914. Die nach früheren Erlassen an Schüler ausgestellten Zeugnisse der Reife für eine nächst höhere Klasse haben nur für den Fall Gültigkeit, daß die betreffenden Schüler tatsächlich in das Heer eingetreten sind. Sie verlieren ihre Gültigkeit, wenn der Eintritt in das Heer oder in den Dienst der Krankenpflege im Etappengebiet nicht tatsächlich geschehen ist.

Kriegsministerium, 19. 12. 1914. Aufgefundene Patronenhülsen und Patronen sind an ein im Orte befindliches Artilleriedepot oder an die Verwaltungsbehörde, in beiden Fällen gegen Zahlung von 25 Pf. für 1 kg abzuliefern.

Kgl. Pr. Sch. 21. 12. 1914. Die Nachmittage, an denen militärische Jugendübungen stattfinden, sind tunlichst frei von häuslichen Arbeiten zu lassen.

Kgl. Pr. Sch. 24. 12. 1914. Dem Oberlehrer Meißner wird der Charakter als Professor verliehen.

M. E. 15. 1. 1915. Für die Aufnahme in den zweijährigen höheren Lehrgang der Königlichen Gärtnerlehranstalt zu Dahlem wird neben vierjähriger gärtnerischer Praxis der Nachweis der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst oder einer gleichwertigen wissenschaftlichen Vorbildung gefordert. An der Königlichen Lehranstalt für Obst und Gartenbau in Proskau und an der Königlichen Lehranstalt in Geisenheim genügt zur Aufnahme in den ebenfalls zweijährigen höheren Lehrgang der Nachweis der Reife für die Obertertia eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder Oberrealschule, sowie die Reife für die entsprechenden Klassen einer anderen höheren Lehranstalt neben zweijähriger gärtnerischer Praxis. Für die Zulassung zur staatlichen Fachprüfung für Garten-, Obst- und Weinbau-Techniker an den genannten Anstalten wird in allen Fällen der Besitz des Berechtigungsscheines für den einjährig-freiwilligen Dienst vorausgesetzt.

Mag. 16. 1. 1915. Es wird gebeten, die Schüler durch die Klassenlehrer zur Sammlung von Wollsachen anzuregen.

Kgl. Pr. Sch. 9. 2. 1915. Die Frage, was die höheren Schulen tun können, um die Bevölkerung über die so wichtige Frage unserer Ernährung während des Krieges aufzuklären, soll in einer Versammlung der Leiter und Leiterinnen der höheren Lehranstalten am 16. Februar verhandelt werden.

Kgl. Pr. Sch. 18. 3. 15. Dem Professor Meißner wird der Rang der Räte vierter Klasse verliehen.

Mag. Im Interesse der Sauberkeit und Reinhaltung der Straßen sollen die Schüler angewiesen werden, Papierreste, zerrissene Schulhefte und dergleichen nicht auf die Straße zu werfen. Ebenso sind sie zu ermahnen, die öffentlichen Schmuckplätze und gärtnerischen Anlagen nicht zu beschädigen.

### IV. Statistische Mitteilungen.

#### 1. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

	O I		U I		O II		U II		O III		U III		IV		V		VI		Sa.
	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	18	28	A		A	B	34	34	47	35	49	42	47	45	47	49	574		
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	2	15	14	11	39	24	36	31	46	40	47	44	49	47	43	28	519		
3. Am 1. Febr. 1915	2	14	15	10	37	24	37	33	48	39	47	43	49	46	40	31	515		
4. Durchschnittsalter am 1. 2. 1915	19,68	18,33	16,98	16,47	16,08	5,9	15,47	14,88	14,51	14,06	13,05	12,7	12,5	11,7	10,9	10,3	—		

#### 2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Konfession bzw. Religion				Staatsangehörigkeit			Heimat	
	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preußen	nicht preuß. Reichsangehörigkeit	Ausländer	aus dem Schutort	von außerhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	460	34	5	75	536	17	21	536	38
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	403	35	7	74	482	18	19	494	25
3. Am 1. Februar 1915	401	33	7	74	474	18	23	486	29

#### Verzeichnis der Abiturienten, die sich am 4. bzw. 12. 8. 1914 der Notreifeprüfung unterzogen haben.

Name	Geburts- tag	Geburtsort	Konfession	Stand des Vaters	Zeit des Auf- enthalts		Studium oder Beruf
					auf der Anstalt	in der Prima	
Baumann, Erwin	28. 3. 96	Berlin	ev.	Magistratsbeamter	6 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	Heeresdienst
Bewert, Friedrich	3. 3. 96	Charlottenburg	ev.	Buchhändler	2 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	"
Blumenthal, Paul	24. 11. 95	"	mos.	Kaufmann	2 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	"
Bornemann, Manfred	20. 6. 96	Eisenach	ev.	Oberförster	1 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	"
Deutsch, Hermann	9. 10. 95	Charlottenburg	ev.	Baumeister	5 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	"
Ebert, Carl	7. 7. 93	Berlin	ev.	Uhrmacher	8 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	"
Gast, Gustav	17. 5. 95	Charlottenburg	ev.	Vorschullehrer	2 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	"
Gründel, Karl	28. 9. 95	"	ev.	Lokomotivführer	8 $\frac{1}{2}$	1	"
Herzfeld, Wieland	11. 4. 96	Weggis, Schweiz, Kanton Luzern	ev.	Schriftsteller	1 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	"
Hoffmann, Hans	6. 4. 96	Charlottenburg	ev.	Kaufmann	2 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	"
Krüger, Reinhold	4. 9. 94	"	ev.	Schutzmann	5 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	"
Lewin, Hans	19. 3. 96	"	ev.	Lehrer	8 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	"
Miketta, Hubert	9. 3. 93	Reisicht, Kr. Haynau	ev.	Oberförster	4 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	"
Müller, Franz	15. 1. 96	Golssen N.-L.	ev.	Klempnermeister	2 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	"
Troche, Alfred	6. 10. 94	Berlin	ev.	Kaufmann	2 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	"
Völkner, Fritz	25. 8. 96	"	ev.	Bürovorsteher	2 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	"
Weiß, Fritz	28. 7. 95	Charlottenburg	ev.	Zuschneider	8 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	"
Wendt, Hellmuth	4. 8. 96	"	ev.	Kunstgärtner	2 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	"
Worch, Günther	13. 9. 95	"	ev.	Sekretär	9 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	"

### Reifeprüfung Ostern 1915.

1. Karl Grimme, geb. am 23. 8. 1895 zu Bleesern, Kreis Wittenberg, ev. Konf., Sohn eines Landwirts, war 3 Jahre auf der Anstalt, zwei davon in Prima. Er wird Ingenieur werden.

2. Ernst Kantzenbach, geb. am 3. 3. 1895 zu Charlottenburg, ev. Konf., Sohn eines Oberpostsekretärs, war 3 Jahre auf der Anstalt, zwei davon in Prima. Er wird Ingenieur werden.

### V. Sammlung von Lehrmitteln.

Unsere Sammlungen wurden in allen ihren Teilen im Rahmen der verfügbaren Etatsmittel ergänzt. Außerdem wurden geschenkt: Der Lehrerbibliothek: Monatshefte der Comenius-Gesellschaft (vom Magistrat). — Der Schülerbibliothek: Kohlmetz, Der Kartoffelkrieg oder die letzten Jahre des alten Fritz, und A. de Lagarde u. M. Berger, Deutsche Kriegslieder (vom Kgl Provinzial-Schulkollegium); W. Bloem, Das Ende der großen Armee (von Blanck IV O); Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji, bearb. v. O. Höcker (von Marcus IV O); A. E. Brachvogel, Friedemann Bach (von Schönmann IV O); K. Fritz, Kleine Geschichten aus großer Zeit, 1870/71 (von Nachschön IV O); Samter, Die Religion der Griechen (von Obl. Dr. Geyer). — Der Unterstützungsbibliothek: Zahlreiche Lehrbücher (von den betr. Verlagsbuchhandlungen). — Der mathemat. Sammlung: Ein selbst angefertigter Apparat zur Erzeugung der Tangenten der Kegelschnitte (von Kantzenbach O I), einige stereometrische Modelle (von Dannert O II, Rehfeld, Schönberg, Weckwerth U II O), ein Winkelhalbkreis zur Höhenmessung (von Harnisch O III). — Der physikalischen Sammlung: Eine Anzahl Zeichnungen zur Optik und Wellenlehre (von Erdmann U I), eine Modellsammlung für Herstellung von Wolframlampen (von der Firma Siemens-Halske durch Herrn Obergeringenieur Pohl). — Die Naturaliensammlung wurde beschenkt von folgenden Schülern: Fuhrmann, Schmidtke, Schülke, Kunzig, Saftlas, Bornemann, Schütz, Menzel, Brüchner, Wiener, Kroll, Holzscheiter, Gröbel, Gärtner, Stumpf, Lange, Müller, Holz. Herr Universitätsprofessor Dr. Mehner schenkte zwei Karbonversteinerungen aus Galizien. Für alle diese Zuwendungen sei den freundlichen Gebern herzlich gedankt.

### VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

1. Die Einnahmen und Ausgaben des „Unterstützungsfonds für weniger bemittelte Schüler“ stellten sich am 23. März 1915 wie folgt:

Einnahmen.	
Bestand am 15. März 1914 . . . . .	975,29 M.
Einnahmen aus besonderen Prüfungen, Zeugnisabschriften, Zinsen usf. . . . .	257,37 „
Ausgaben.	
Darlehen für eine Schulveranstaltung . . . . .	109,— „
Sonstige Ausgaben . . . . .	63,04 „
Bestand 1060,62 M.	

Davon wurden angeschafft für 975 M. 1 Stück Krieganleihe (nom. 1000 M.)

2. Befreiungen vom Schulgeld können nur bei Würdigkeit und Bedürftigkeit und lediglich auf die Dauer eines Schuljahres gewährt werden, müssen also bei weiterem Anspruch von neuem nachgesucht werden. Entsprechende Anträge sind jedesmal bis zum 1. Februar unter Benutzung eines in der Schule erhältlichen Formulars an den Direktor einzureichen.

3. Auch steht den Freischülern eine Unterstützungsbibliothek zur Verfügung. Die Entleihungen verpflichten natürlich zur größten Schonung der entnommenen Schulbücher.

## VII. Mitteilungen an die Eltern.

1. Es sei in Erinnerung gebracht, daß seit einer Reihe von Jahren die Oberrealschulen mit den gleichen Berechtigungen ausgestattet sind wie die übrigen höheren Schulen, also Gymnasium oder Realgymnasium. Ihre Abiturienten können sich demnach allen höheren Berufsarten zuwenden, mithin auch solchen, die früher ausschließlich den Gymnasialschülern vorbehalten waren, so der Jurisprudenz und der Medizin. Nur von dem Studium der Theologie sehen sie sich zurzeit noch ausgeschlossen, da hierzu die Kenntnis der alten Sprachen unerlässlich ist. Nach wie vor aber eignet sich die von dieser Schulart vermittelte Vorbildung besonders dazu, die Grundlage abzugeben für die mannigfaltigen höheren Berufsstellungen im technischen und gewerblichen Leben.

2. Die Eltern werden dringend eingeladen, sich, so oft es irgend wünschenswert erscheint, mit mir und meinen Herren Kollegen zur Aussprache über ihre Kinder in Verbindung zu setzen. Sämtliche Lehrer halten zu diesem Zwecke während der Schulzeit wöchentlich eine Sprechstunde ab, die zu Beginn jedes Halbjahres den Schülern bekannt gegeben wird.

3. Die Eltern werden gebeten, von der Schulordnung, die jedem Schüler bei seiner Aufnahme in einem Exemplar ausgehändigt wird, genau Kenntnis zu nehmen und ihre Bestimmungen auch einzuhalten. Besonders häufig bleiben die Vorschriften unbeachtet, die die Entschuldigung eines Schülers im Falle einer Schulversäumnis betreffen. Auch die Bestimmungen, die Abmeldung und Abgang von Schülern betreffen, bleiben vielfach unbeachtet, zuweilen zum empfindlichen pekuniären Schaden der Eltern. — Im übrigen ist jeder Schüler verpflichtet, in beständigem Besitz einer Schulordnung zu sein und den etwaigen Verlust durch ein für 20 Pfennig käufliches neues Exemplar zu ersetzen. Auch auf die Bestätigung des Vaters oder seines Stellvertreters über den Empfang der Schulordnung kann nicht verzichtet werden.

4. Erscheint es in Ausnahmefällen angezeigt, zurückgebliebene Schüler noch durch privaten Nebenunterricht zu fördern, so tun die betr. Eltern gut, zur Verhütung von Mißgriffen zuvor den Rat des betr. Klassenlehrers oder des Unterzeichneten einzuholen.

5. Schüler, die mit Bedenken in eine höhere Klasse versetzt sind, müssen durch angestrengten Fleiß bemüht sein, den Forderungen dieser Klasse in vollem Umfange zu genügen, da bei der nächstfolgenden Versetzung an ihre Leistungen ein strengerer Maßstab angelegt werden muß.

6. In einem Ministerialerlaß wird darauf hingewiesen, daß Schüler, die, sei es in der Schule oder beim Turnen und Spielen, auf der Badeanstalt oder auf gemeinsamen Ausflügen, kurz, wo die Schule für eine angemessene Beaufsichtigung verantwortlich ist, im Besitz von gefährlichen Waffen, insbesondere von Pistolen und Revolvern betroffen werden, mindestens mit der Androhung der Verweisung von der Anstalt, im Wiederholungsfalle aber unnachsichtlich mit Verweisung zu bestrafen sind.

7. Jeden Monat hält der von dem hiesigen Magistrat angestellte Schularzt im Schulgebäude eine Sprechstunde ab. Er prüft und beurteilt den Gesundheitszustand aller irgendwie gebrechlichen Schüler, die eine Untersuchung wünschen, wogegen die ärztliche Behandlung nicht zu seinen amtlichen Obliegenheiten gehört. Die Untersuchung ist für die Schüler unentgeltlich.

8. Den Eltern wird dringend empfohlen, ihre Kinder, namentlich in den unteren und mittleren Klassen, die für die sonstigen Schulzwecke immerhin noch weniger in Anspruch genommen sind, an dem Handfertigkeitunterricht zu beteiligen. Dem Zeichenunterricht verwandt, bildet er gleich diesem eine sehr schätzbare Ergänzung zu der einseitigen Kopfarbeit, die auf unseren Schulen so sehr überwiegt, freilich auch überwiegen muß.

9. Ebenso ist eine rege Teilnahme an den Bewegungsspielen, die im Sommer wöchentlich einmal in Westend unter der Leitung der Turnlehrer veranstaltet werden, dringend anzuraten.

10. Die Eltern werden gebeten, bei allen Zuschriften an die Schule die Klassenangehörigkeit ihrer Kinder anzugeben.

1. Karl Grimm  
Sohn eines Landwirts, w  
werden.

2. Ernst Kantz  
eines Oberpostsekretärs,  
Ingenieur werden.

Unsere Sammlun  
Etatsmittel ergänzt. Au  
Monatshefte der Comeni  
Kohlmetz, Der Kartoffe  
u. M. Berger, Deutsche  
Das Ende der großen  
Pompeji, bearb. v. O. B  
(von Schönmann IV 0);  
schön IV 0); Samter, I  
stützungsbiblioth  
— Der mathemat. S  
Tangenten der Kegelschn  
Dannert OII, Rehfeld, Sch  
(von Harnisch O III). — I  
zur Optik und Wellenleh  
Wolframlampen (von der  
Naturaliensammlu  
Schmidtke, Schülke, Kunz  
Holzscheiter, Gröbel, Gä  
Dr. Mehner schenkte zwei  
sei den freundlichen Geb

### VI. Stiftu

1. Die Einnahmen  
Schüler“ stellten sich am

Bestand am 15. M  
Einnahmen aus be

Darlehen für eine  
Sonstige Ausgaben

Davon wurden an

2. Befreiunge  
keit und lediglich auf die  
Anspruch von neuem nach  
1. Februar unter Benutzung  
einzureichen.

3. Auch steht den Freischülern eine Unterstützungsbibliothek zur Ver  
fügung. Die Entlehnungen verpflichten natürlich zur größten Schonung der entnommenen  
Schulbücher.

n, Kreis Wittenberg, ev. Konf.,  
on in Prima. Er wird Ingenieur

harlottenburg, ev. Konf., Sohn  
rei davon in Prima. Er wird

### eln.

a im Rahmen der verfügbaren  
Der Lehrerbibliothek:  
Der Schülerbibliothek:  
ten Fritz, und A. de Lagarde  
(-Schulkollegium); W. Bloem,  
wer, Die letzten Tage von  
achvogel, Friedemann Bach  
roßer Zeit, 1870/71 (von Nach-  
Dr. Geyer). — Der Unter-  
n betr. Verlagsbuchhandlungen).  
er Apparat zur Erzeugung der  
stereometrische Modelle (von  
kelhalbkreis zur Höhenmessung  
ng: Eine Anzahl Zeichnungen  
sammlung für Herstellung von  
Oberingenieur Pohl). — Die  
enden Schülern: Fuhrmann,  
nzl, Brüchner, Wiener, Kroll,  
lz. Herr Universitätsprofessor  
Für alle diese Zuwendungen

### von Schülern.

sfonds für weniger bemittelte

.....	975,29 M.
.....	257,37 „
.....	109,— „
.....	63,04 „

Bestand 1060,62 M.

anleihe (nom. 1000 M.)  
bei Würdigkeit und Bedürftig-  
en, müssen also bei weiterem  
träge sind jedesmal bis zum  
Formulars an den Direktor



11. Befreiung vom Turn- und Gesangunterricht haben ein ärztliches Verbot zur Voraussetzung. Die darum einkommenden Eltern werden ersucht, sich zu dem Zwecke eines vorschriftsmäßigen Formulars zu bedienen, das von dem Schuldienere zu beziehen ist.

12. Geimpfte Kinder sind auf 14 Tage vom Turnunterricht befreit.

13. Die Schüler sind zur Reinlichkeit und Sauberkeit wie in ihrer äußeren Erscheinung und Kleidung so auch in der Haltung ihrer Bücher und Hefte verpflichtet. Unsauber behandelte Bücher und Hefte müssen durch neue ersetzt werden.

14. Gesuche, die Sommerferien über ihre vorschriftsmäßige Dauer ausdehnen zu dürfen, werden nur dann berücksichtigt, wenn eine ärztliche Bescheinigung ausdrücklich selbst eine fünfwöchige Erholungszeit des Schülers für unzureichend erklärt. Diese so begründeten Gesuche müssen natürlich vor Beginn der Schulversäumnis beigebracht werden.

15. Ferienordnung. Ostern: 24. März bis 8. April; Pfingsten: 21. Mai bis 28. Mai; Sommer: 2. Juli bis 10. August; Herbst: 29. September bis 7. Oktober; Weihnachten: 22. Dezember bis 7. Januar 1916.

---

Es sei auch an dieser Stelle noch einmal bekannt gegeben, daß von Ostern d. J. ab unserer Anstalt eine Vorschule angegliedert wird. Im Unterschied von der Hauptanstalt wird sie indes lediglich Osterkurse haben. Der Anfang wird mit der Eröffnung der untersten Vorschulklasse gemacht; Ostern 1916 wird dann die zweite und Ostern 1917 die erste Klasse hinzukommen.

---

Ich bin in amtlichen Angelegenheiten an jedem Schultage zwischen 9— $\frac{3}{4}$ 10 Uhr im Schulhause zu sprechen.

Charlottenburg, im März 1915.

**Dr. H. Denicke,**  
Direktor.